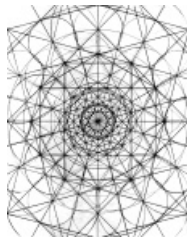


"PFLANZEN FÜR DEN TEMPERIERTEN BEREICH":



DAS LAUWARMHAUS (TEMPERIERT)

Lauwarmhauspflanzen benötigen im Winter eine Mindesttemperatur von 10-12°C und sind im temperierten Bereich bei 12-18°C am besten aufgehoben. Sie benötigen auch eine Ruhezeit, dürfen aber nicht bei den Temperaturverhältnissen des Kalthauses aufgehoben sein.

Hier muss auch unterschieden

werden, ob es sich um Sukkulente
handelt oder Pflanzen des
subtropisch/tropischen Bereiches.
Sukkulente sollten bei trockener
Luft (Ausnahmen bestätigen die
Regel !!!) gehalten werden, wobei
andere Pflanzen oft eine etwas
höhere Luftfeuchte bevorzugen .
Somit existiert ein spezielles
Temperiertes Sukkulentehaus
(Savannenhaus) für Sukkulente
und Kakteen, die eine wärmere
Überwinterung benötigen. (Etwa
die Gattung Euphorbia, die, bis auf
wenige Ausnahmen, am besten bei
15°C gehalten wird)

Lauwarmhausorte: Temperierte
Wohnräume mit Nachtabsenkung,
Helle Schlafzimmer, mäßig geheizte
Fluren und Dielen, der übliche
Wohnbereich

(Temperaturabsenkung)
Temperierter Wintergarten,
Savannenhaus,...

*

"BRUTBLÄTTER":

Kalanchoe pinnata, K.
daigremontiana, ... - Brutblätter

Ab der ersten Begegnung mit dem
Brutblatt (*Kalanchoe pinnata*)
(1818) hatte Goethe eine besondere
Beziehung zu dieser Pflanze. So
zeigte er sie seinem Landesvater,
Dienstherren und Freund Carl
August von Weimar nicht sofort bei
der Ankunft in Weimar, sondern
übergab ihm Monate später ein

Exemplar als Neujahrsgeschenk.

Goethe war um das Wohlergehen seiner Pflanzen sehr besorgt. Um sie auch bei seinen Freunden in bester Pflege zu wissen gab er z.B. seiner Freundin Marianne von Willemer folgende Pflegeratschläge::

Was erst still gekeimt in Sachsen,
Soll am Maine freudig wachsen.
Flach auf guten Grund gelegt,
Merke, wie es Wurzel schlägt!
Dann der Pflanzen frische Menge
Steigt in lustigem Gedränge.
Mäßig warm und mäßig feucht
Ist, was Ihnen heilsam deucht.

Wenn Du´s gut mit Liebchen
meinst,

Blühen sie Dir wohl dereinst.

An den befreundeten
Kunsthistoriker Sulpiz Boissereé
sandte er zwei keimende Blätter mit
dem Hinweis:

Die Pflanze verlangt alles mäßig,
Wärme und

Feuchtigkeit; Frost verträgt sie
nicht.

Leider halfen die guten Ratschläge
wenig: Sowohl Frau von Willemer
als auch Boissereé erbat später
von Goethe neue Blätter, da ihnen

die Pflanzen eingegangen waren.

Beide Beschenkten hatten der Überlassung von keimenden Blättern wohl nicht den Wert beigemessen, den Goethe selbst in dieser Geste sah. Mit fortschreitender Dauer der Beschäftigung mit dem Brutblatt und mit zunehmendem Alter (Goethe war 77 Jahre alt) war es ihm aufgrund der besonderen Eigenschaften immer mehr zu einem Symbol für eine ewige, sich stets erneuernde Freundschaft und ein Gleichnis für die Unvergänglichkeit geworden.

Dies kommt auch in einem Gedicht zum Ausdruck, das er zwei neuen Blättern für Frau von Willemer

beilegte:

Wie aus einem Blatt unzählig
Frische Lebenszweige sprießen:
Mögst in einer Liebe selig
Tausendfaches Glück genießen.

BOTANIK

Familie : Dickblattgewächse
(Crassulaceae)

KALANCHOE (Syn. Bryophyllum)

KULTURHINWEISE:

Diese Sukkulente (=
WASSERSPEICHERNDE
PFLANZE) stammt ursprünglich

aus dem sonnenverwöhnten Madagaskar und hat ihre Vorliebe für intensive Sonnenplätze beibehalten. Sie liebt pralle Sonne und zeigt in ihr eine besonders schöne Blattzeichnung. Mäßige aber ausreichende Wassergaben im Sommer und viel frische Luft (keine Zugluft) wünscht sich diese pflegeleichte Pflanze, die auch für Anfänger geeignet ist. Düngergaben sollten sporadisch und in niedriger Konzentration (KAKTEEN-/SUKKULENTENDÜNGER) verabreicht werden.. Im Winter sollte sie so hell wie nur irgend möglich stehen (SÜDFENSTER) bei mindestens 8° C, am besten 10- 15°C. Zu warm und dunkel überwinterte Pflanzen bilden lange, blattlose Triebe, dann und wann ein paar verkrüppelte Blätter (GEILWUCHS) und

verlieren ihren gedrungenen Habitus. Ein Rückschnitt der vergeilten Triebe lässt die Pflanze sich wieder erholen und dient der Verzweigung. Bei niedrigen Temperaturen wird sehr sparsam Wasser verabreicht; das Substrat wird eher tropfenweise gegeben.

Beim Umpflanzen ist Kakteenerde mit einem mineralischen Zusatz (Sand) und feinkörnigem Kies anzuraten, ebenso wie Einheitserde mit einem Sandanteil oder Cocohum (gepresste Coscofasern).

Den Sommer über verbringt sie gerne im Freien in voller Sonne, etwas geschützt vor Regen. Diese Pflanze verträgt zuviel Nässe nicht

und wird dadurch absterben. Bei zu warmer Überwinterung kann es zum Befall durch tierische Schädlinge kommen. Die Pflanze kann über 100 cm hoch werden und sehr ausladende Blätter bilden, die mit Adventivsproßen (= Kleine Babypflanzen, die bereits Würzelchen bilden) übersät sind. Die Blüte zeigt sich im Herbst /Winter bei älteren Pflanze und ist eine große Glockentraube orangegrauer Farbe (eher von botanischen Wert, denn besonders ansprechend)

Es gibt noch einige andere Arten dieser "Brutblätter", die sich in der Pflege relativ gering unterscheiden:

- *Kalanchoe daigremontiana* (die

bekannteste Art)

- *Kalanchoe pinnatum* (Syn. *K. calcynum*)
- *Kalanchoe delagoensis*. (Syn. *K. tubiflorum*)
 - *Kalanchoe beauverdii*
 - *Kalanchoe crenatum*
 - *Kalanchoe fedschenkoi*
- *Kalanchoe gastonis-bonnieri*
 - *Kalanchoe proliferum*
 - *Kalanchoe rosei*
- *Kalanchoe serratifolium*
 - *Kalanchoe uniflorum*

*

MANDEVILLA (Syn.

DIPLADENIA)

Eine wunderbare Kübelpflanze aus den Tropen, die überall erhältlich ist und sich durch enormes Wachstum und Blühfähigkeit auszeichnet. Meist in den Farben Weiss, Rosa, Pink erhältlich (Ich selbst habe eine seltene, dunkelrotblühende Art) Sie ist in vielen Gärten und Wintergärten als Kübelpflanze zu finden. Die Schönheit aus Südamerika (häufigstes Vorkommen: Brasilien) ist für Haushalte mit Tieren und kleinen Kindern absolut ungeeignet. Sie stammt aus der Familie Apocynaceae (Hundsgiftgewächse), was an sich schon genügend aussagt und ist definitiv toxisch (Melonin B, ein Akaloid) mit möglicher Wirkung

auf das Zentralnervensystem.
VORSICHT VOR DEM AUS
BRUCH-UND SCHNITTSTELLEN
AUSTRETENDEN WEISSEN
SAFT !!!

Wer sie trotzdem oder gerade
deswegen pflegen will:

STANDORT: Hell, sonnig, feucht
und warm, wie sie es aus den
Tropen gewöhnt ist, Ideal ist ein
Ost- oder Westfenster.

(Persönlicher Erfahrungswert: Sie
verträgt volle Sonne bei
ausreichender Belüftung.

VORSICHT! ZUGLUFT
VERTRÄGT SIE NICHT!) Normale
Zimmertemperaturen bekommen
ihr gut, wenn ihr gleichzeitig die
gewünschte, hohe Luftfeuchtigkeit

zugeführt wird. Am besten ist sie als dekorative Kübelpflanze in Garten und auf dem Balkon aufgehoben.

Im Winter sollte Mandevilla eine Ruhezeit einhalten, um die Triebe für die nächste Blüte ausreifen zu lassen. Sie benötigt von November bis März einen kühleren Standort bei 10-15°C und das Substrat muss trockener gehalten werden.

Vorsicht! Mandevilla verträgt keine Austrocknung !

PFLEGE: Während der Wachstums- und Blütezeit, braucht Mandevilla ausreichend Wasser, stauende Nässe verträgt sie aber nicht. Eine gleichmässige, milde Ballenfeuchtigkeit ist einzuhalten. Häufiges Sprühen sorgt für feuchte

Luft. Gedüngt wird von Anfang April bis ca. Anfang August mit einem handelsüblichen Dünger für Blühpflanzen.

UMPFLANZEN: Im Frühjahr, wenn Mandevilla wieder anfängt zu wachsen. Nicht zu große Töpfe nehmen. Das Erdgemisch sollte locker und humos sein. Am besten ist eine Mischung aus Lauberde, Lehm, Torfmull und etwas grobem Sand. Auch Einheitserde ist geeignet.

VERMEHRUNG: Durch Stecklinge, die in warmem Wasser ausbluten und dann abgetrocknet unter gespannter Atmosphäre und bei hoher Bodenwärme in sandiges Substrat gepflanzt werden. Die

Vermehrung ist langwierig. Und das Schneiden der Stecklinge gefährlich (Giftiger Pflanzensaft) Mundschutz, Schutzbrille und Handschuhe nicht vergessen und alle Arbeitsgeräte danach gründlich reinigen. Ich rate einfach davon ab. Auch bei einem eventuellen Rückschnitt der Pflanze nicht ihre Giftigkeit vergessen.

Unter den Bezeichnungen TROPIDENIA UND SUNDAVILLE findet man auch zu den Mandevillas gehörende Pflanzen im Angebot.

<http://www.tuinclub.be/tuinartikels/kuippl4.jpg>

*

Schwarzer Pfeffer- Piper Nigrum

Familie: Pfeffergewächse
(Piperaceae)

Unterfamilie: Piperioideae

Gattung: Pfeffer (Piper)

Art: Schwarzer Pfeffer (P. nigrum)

Heimat: Ostasien

In den Tropen gibt es rund 700 Pfefferarten. Der schwarze Pfeffer (Piper nigrum) ist eine Kletterpflanze mit ledrigen, dunkelgrünen Blättern.

Interessanter noch ist die kletternde Art *P. crocatum*, eine ausgesprochene Warmhauspflanze mit wundervoller Blattzeichnung, die jedoch erheblich empfindlicher als der schwarze Pfeffer ist. Pfeffergewächse mit grünen Blättern sind recht bescheiden bezüglich Licht und Standort, während buntblättrige Arten pflegebedürftiger sind.

Standorttipp: *P. crocatum* braucht viel Licht, damit die schöne Blattzeichnung der Pflanze erhalten bleibt. Grünblättrige Arten hingegen können halbschattig stehen. Die Raumtemperatur sollte im Sommer um 20°C, im Winter bei grünblättrigen Arten um 12°-18° C und bei buntblättrigen nicht unter 18°C liegen.

Pflegetipp: Während der Sommermonate muß der Pfeffer gleichmäßig feucht gehalten und alle 14 Tage gedüngt werden. Gegossen werden darf nur mit weichem und temperiertem Wasser. Im Wintergarten können Sie die Triebe der Pflanze an einem Stamm hochranken lassen.

Vermehrung: Die beste Zeit zur Vermehrung liegt zwischen März und Juni. Zu diesem Zeitpunkt sollten Sie Kopf- oder Triebstecklinge mit zwei Augen schneiden und in einem kleinen Gewächshaus bei einer Bodentemperatur von 20-25°C bewurzeln.

Mit einer eigenen Pfefferernte ist bei Zimmerkultur nicht großartig zu rechnen.

*

Leuchterpflanzen (Ceropegien)

Der deutsche Name „Leuchterpflanzen“ wird den bizarren, ungewöhnlichen Blüten der Ceropegien kaum gerecht, selbst, wenn man die ausgefallendsten Jugendstil-Leuchter als Vergleich heranzieht.

Nur ein Vertreter dieser etwa zweihundert Arten umfassenden Gattung, *Ceropegia woodii* (auch Chinesische Laterne genannt) ist

bisher regelmäßig auf
Fensterbänken und in Wintergärten
zu finden. Zu Großmutter's Zeiten
war *Ceropegia woodii* ungeheuer
modern.

Der immense Formenreichtum der
Ceropegien ist kaum zu beschreiben
und versetzt selbst Fachleute in
Erstaunen. Auf den Kanaren hat
sich zum Beispiel ein Formenkreis
aus Arten mit strauchartig
wachsenden, straff aufrechten
Stängeln entwickelt, wie etwa
Ceropegia fusca. In den
Wüstengärten Südafrikas gibt es
Arten, deren lange, blühenden
Triebe nach der Regenzeit
absterben und nur kartoffelartigen
Knollen die Trockenphase
überdauern.

Die spektakulärsten Exemplare verfügen über meterlange, sukkulente Ranken, die im natürlichen Habitat durch Gebüsche und Dornwald klettern oder sich über den Boden schlängeln; wie z.Bsp. *Ceropegia sandersonii*, die in England „Fallschirmpflanze“ genannt wird. Viele Arten gehören derzeit selbst in Expertenkreisen noch zu den absoluten Raritäten.

Der Verbreitungsschwerpunkt der Ceropegien ist zwar Südafrika, doch von dort aus haben sie sich im Laufe der Zeit von den Kanaren im Westen über ganz Afrika ostwärts bis weit nach China hinein ausgebreitet.

Die Beobachtung, dass sich die Triebe vieler Ceropegien praktisch an jeder Stelle bewurzeln können, wir zu praktischem Nutzen, denn 1. blühen Leuchterpflanzen üppiger, wenn auch die Treibspitze der Ranken in der Erde steckt, und 2. ist das die leichteste Art der Vermehrung; die bewurzelten Spitzen lassen abschneiden und weiterkultivieren.

Ceropegien sind überraschend anspruchslos in der Pflege. Als Bewohner arider Wüstenregionen lieben diese Pflanzen einen mineralischen Boden aus viel Bimskies und viel Lehm, aber nur wenig Torf-Substrat Gleiche Anteile Lehm und Bimskies schaffen ein ideales Gleichgewicht zwischen

Luft-, Nährstoff- und Wasserhaltigkeit. Ersatzweise können Lavasplitt statt Bimskies und Quarzsand statt Lehm verwendet werden, auch Kakteenerde mit Zusatzsand- und kies reicht aus, ebenso wie Cocohum mit Sand vermischt.

Ceropegien schätzen übliche Zimmertemperaturen, vertragen auch eine kühlere Ruhezeit bei 12-15°C gut. Temperaturen unter 12°C vertragen die meisten nur schlecht.

Sonniger Stand oder Halbschatten, die Ceropegien nehmen es gelassen, aber je mehr Licht, desto besser. *C. sandersonii* sollte angeblich nicht in voller Mittagssonne stehen.

Da Ceropegien zu den Sukkulenteu gehöru, ist ein zuviel an Wasser schädlicher als ein zuwenig, also LIEBEVOLL VERNACHLÄSSIGEN. Bei kühlem Winterstand benötigen sie Wasser nur tropfenweise (der Wurzelballen darf nie komplett durchtrocknen, dies führt zu Blattverlust, aber die Pflanze treibt im Frühjahr wieder problemlos aus). Trockene Luft wird generell gut vertragen, wie auch ein Sommeraufenthalt im Freien.

CEROPEGIA
SANDERSONII/Blüte:

<http://toptropicals.com/pics/garde>

[n/m1/m...ndersonii-2.jpg](#)

*

Castanospermum australe: Eine noch relativ unbekannte Pflanze aus Australien, die ihren Siegeszug aufgrund ihrer Anspruchslosigkeit bereits angetreten hat. Aus kastanienähnlichen Früchten, sprießen Stämmchen mit avocadoähnlichen Blättern hervor. Genaueres über die Pflege ist mir noch nicht bekannt. Sie wünscht Temperaturen zwischen 15-24°C, liebt volles Licht, auch Sonne, verträgt aber auch Halbschatten und sollte mäßig feucht gehalten werden. Man heißt sie auch Schattenbaum der Ureinwohner.

Ein befreundeter Florist konnte mir weiterhelfen:

Castanospermum australe ist eine Zimmerpflanze aus Australien, die zur Zeit eine kleine Modepflanze geworden ist. In den Regenwäldern Australiens wächst

Castanospermum zu einem stattlichen Baum mit wickenartigen Blüten heran. Botanisch gehört er zu den Schmetterlingsblütlern (Fabaceae) und stellt die einzige Art dieser Gattung. Als Topfpflanze braucht er eine lehmhaltige sehr gut drainierte Topferde. Die Zugabe von Langzeitdünger ist angebracht. Flüssigdünger sollte frühestens vier Wochen nach dem Umtopfen angeboten werden. Der Standort im Zimmer darf halbschattig bis hell

sein. Steht die Pflanze ganzjährig drinnen ist regelmäßiges Gießen unbedingt erforderlich, wobei Staunässe in jedem Fall vermieden werden sollte. Wird eine kühlere Überwinterung um die 12 Grad Celsius gewählt sollte weniger gegossen werden. Blätter und Samen sind giftig für Haustiere.

*

ASPIDISTRA ELATIOR

Im Englischen heisst man diese Pflanze CAST IRON PLANT (Gusseisenpflanze) und ihre Deutschen Bezeichnungen wie Schusterpalme oder Metzgerpalme

deuten bereits die enorme
Widerstandsfähigkeit dieser aus
Asien (China, Japan, Himalaya)
stammenden Waldpflanze an. Eine
Unverwüstliche, die als verpönte
"Großmutterpflanze" wieder ihren
Siegeszug in den Wohnungen
antritt. (TROTZ DER NAMEN
SCHUSTER- / METZGERPALME
IST ASPIDISTRA KEINE
PALME !!!)

Aspidistra ist schier unverwüstlich,
ob kühl oder warm, ob hell oder
schattig, diese Pflanze wächst
langsam, aber unverdrossen. Die
Blätter werden bis zu einem Meter
hoch und entspringen einem am
Boden kriechenden Rhizom. Die
Blüten sind klein, bräunlich-lila
gefärbt und befinden sich nur
knapp über dem Boden. Die Pflanze

ist äusserst attraktiv und in der Japanischen Blumenbindekunst IKEBANA sind die Blätter sehr gefragt. Natürlich sollte man ihr möglichst ihre wirklich sehr geringen Pflegewünsche erfüllen.

FAMILIE: Da ist man sich nicht ganz einig: Ruscaceae (Mäusedorngewächse), Liliaceae (Liliengewächse) oder doch Convallariaceae (Maiglöckchengewächse)??? Ich schließe mich der Uni Bochum an: Convallariaceae.

HABITUS: Blätter: Langlebig, ledrig, glänzend, grundständig, zugespitzt, elliptisch bis lanzettlich, sich an der Basis zu einem leicht geflügelten Blattstiel verjüngend.

Blüte: Einzeln, 6 bis 8 zipfelig,
purpurn oder grauweiß mit
purpurner Fleckung; entstehen an
den Rhizomen dicht über dem
Boden vom Laub verborgen.

LICHT: Aspidistra verträgt selbst
Lichtstärken um 500 Lux, bei
denen andere Pflanzen elend
eingehen. Aspidistra sollte hell bis
schattig stehen, NIEMALS
DIREKTES SONNENLICHT. Sie
stammt aus schattigen Wäldern
und reagiert auf
Sonnenbestrahlung mit
Verbrennungerscheinungen.

TEMPERATUR: Auch hier zeigt
sich Aspidistra erstaunlich flexibel.
Mind. 7°C benötigt sie, verträgt
aber auch locker 22°C. Ob die Luft

trocken oder feucht ist, sie nimmt es gelassen, selbst Zugluft verträgt sie locker und nimmt Temperaturschwankungen nicht übel. Die Pflanze liebt einen luftigen Stand und gelegentliches Abbrausen der riesigen Blätter oder eine Dusche in einem Sommerregen. Gegen einen schattigen Sommeraufenthalt im Freien ist ebenso nichts einzuwenden.

WASSER/ NÄHRSTOFFE: Die Pflanze benötigt nur eine mäßige Feuchtigkeit. Staunässe verträgt sie nicht. Lieber zuwenig, denn zuviel, das Vergessen eines Gießvorganges nimmt sie gelassen. Gedüngt werden sollte mit einem handelsüblichen Dünger in niedriger Konzentration und selten.

Es existiert eine weißbunte Variante
ASPIDISTRA ELATIOR
VARIEGATA, deren Lichtbedarf
etwas größer ist (fehlendes
Blattgrün durch die bunte
Zeichnung) und die nicht so kühl
gehalten werden sollte, wie die
ursprüngliche Art. Mind 12°C
benötigt sie. Hier sollte eine
Düngung am besten unterbleiben,
da sonst die herrlich gezeichneten
Blätter leicht vergrünen.

Weitere Arten: (Auswahl)

* *A. caespitosa*

* *A. linearifolia*

- * *A. lurida*
- * *A. minutiflora*
- * *A. typica*

<http://www.puyallup.wsu.edu/Hort/Hort332.../aspidistra.jpg>

*

Kleinia neriifoli bzw. *Kleinia picticaulis* - Affenpalme

Immer wieder dieselbe Frage, wenn es sich um o.e. Pflanze handelt; erreichen mich via e-Mail

"Meine AFFENPALME wächst nicht und trotz fleissigem Giessen

stirbt sie..."

In vielen Baumärkten unter der Bezeichnung "AFFENPALME" angeboten und mit einem kleinen Stoffäffchen versehen präsentiert sich *KLEINIA NERIIFOLIA* (oleanderartige Blätter) und ihre Schwester *KLEINIA PICTICAULIS* (nadelbaumartige Blätter). Beide haben mit einer Palme nichts zu schaffen und gehören zu den Korbblütlerln, nicht zu den Palmen. Obwohl sie einer Palme nicht unähnlich aussehen, sind sie näher mit Mageriten und Löwenzahn verwandt.

Warum sie im Sommer nicht wachsen und meist eingehen durch fleissiges Giessen? *KLEINIA HAT*

IM SOMMER RUHEZEIT !!!Im
April /Mai beginnt sie das
Wachstum einzustellen um im
Herbst/Spätherbst wieder damit zu
beginnen. Die Sukkulente von den
Kanaren sollte im Sommer im
Freien in voller Sonne
"überwintern" und im Herbst an
einen temperierten, sehr hellen
Platz im Hause gräumt werden.
Relativ trocken im Sommer halten
und auch ansonsten nicht mit dem
Wasser übertreiben. Trockene Luft,
volle Sonne, mässige Feuchtigkeit
und ein Liebevollles
Vernachlässigen reichen komplett
aus. Recht unkompliziert benötigt
sie wenig Pflege. Lasst die Pflanze
einfach in Ruhe. Sie kann
bedenkenlos zurückgeschnitten
werden und verzweigt sich rasch.
Blattfall während der Ruhezeit ist

arttypisch.

*

Senecio rowleyanus - Erbsenpflanze

Name: Séneçio von Rowley, Collier
des Perles.(Frankreich),
Erbsenpflanze (Deutschland)

Botanische Bezeichnung: Senecio
rowleyanus Jacobsen, Synonyme:
Kleinia rowleyana (H. Jacobsen) G.
Kunkel, Curio rowleyanus (H.
Jacobsen) P.V. Heath. Senecio wird
von "SENEX" abgeleitet und
bedeutet alt oder alter Mann.

Familie: Compositae.

Habitus: ausbreitend, kriechend.
Verzweigte fadenförmige Stämme,
die mit Adventivwurzeln
ausgestattet werden.

Laub: immergrün ,jadegrün.
Zahlreiche kleine, sukkulente
Wechselblätter (3 bis 6/8 mm)
kugelförmig mit einer
ausgefaserten Spitze sind wie
Perlen an einer Schnur aufgereiht.

Blüte: im Winter oder zu Beginn
des Frühling , Duft an Zimt
erinnernd. Am Ende lange Stiele,
kleine einzelstehende
hermaphroditische Margeriten (1
cm Durchmesser). Blütenfarbe:
purpurviolett

Wachstum: raschwüchsig, Höhe:
0.40 - 1m und mehr
(Hängepflanze)

Standort und Pflege: volle Sonne
oder Halbschatten (Südwesten,
Westen, Südosten, auch reine
Ostlage/Minimum 3 Stunden
Sonnenbestrahlung/Tag). Die
sukkulente Form, die Struktur der
Blätter ist vollkommen angepaßt,
um sehr langen Trockenperioden
standzuhalten. In der
Wachstumsphase mäßig feucht
halten, Substrat gut abtrocknen
lassen. Längere Trockenheit wird
gut vertragen. Mit Kakteendünger
1x monatlich versorgen. Zone 10 -
12. Frostempfindlich toleriert eine
Temperatur bis zu 12°. Verträgt
ganzjährige Zimmertemperatur,

kann im Winter eine Ruhezeit bei 12-15°C durchmachen(dann tropfenweise gießen).

Umtopfen: Im Frühling. Boden: drainiert, neutral oder alkalisch (leicht alkalisch!!!), magere, trockene Böden. Für eine Kultur im Topf eine Mischung aus Kakteenerde mit Sandzusatz benutzen.

Vermehrung durch Absenker oder Vermehrung durch Teilstecklinge mit Adventivwurzeln. An der Luft vernarben lassen (ca 2-3 Tage) bevor eingepflanzt wird. Auch Aussaat ist möglich.

Ursprung: Südwesten Südafrikas -
Süden von Namibia (Plateaux
Namaland).

*

Diese Pflanze gehört einfach ihres Namens und ihrer Pflegewünsche hierher. *Dracula troglodytes* (syn. *Masdevallia troglodytes*) gehört zu den Orchideen und bildet eine schwarze Blüte, die durch schwanzartige Fortsätze einer Fledermaus ähnelt (mit etwas Phantasie natürlich). Sie liebt Schatten (niemals Sonnenlicht, das ist ihr Tod !!!) und kühle Temperaturen von 15-20°C (Temperaturen über 25°C müssen durch mehrfaches, tägliches Befeuchten ausgeglichen werden).

Neblige Atmosphäre wird von DRACULA T. sehr geschätzt. Im Winter sollten die Temperaturen bei 15 bis max 20°C liegen und die Luftfeuchte muss weiterhin sehr hoch sein. In den lichtarmen Wintermonaten schätzt sie diffuses, nebliges Morgenlicht. Auch die Wintersonne ist ihr Untergang. Kein Sonnenstrahl darf die Pflanze treffen. Am günstigsten ist ein temperiertes Lauwarmhaus mit hoher Luftfeuchtigkeit und Temperaturen zwischen 16-18 °C, dort wuchert DRACULA T. gerne im Schutz von großen Farngewächsen.

Link zu den blutrünstigen
Vampirorchideen:

http://www.orchideenwloedarczyk.de/dracula_vampira.php

<https://www.roellke-orchideen.de/index.p...uct/view/44/795>

*

Sommerefeu (*Senecio mikanioides*) und Kapefeu (*Senecio macroglossus*)

FAMILIE: Asteraceae (Korbblütler)

Der sogenannte Sommerefeu hat botanisch nichts mit dem bekannten Efeu (*Hedera helix*) zu

tun, ebenso wie der Kapefeu (*Senecio macroglossus*). Wieder einmal eine verwirrende Namensgebung. Eine Ähnlichkeit der Blattform und der Hängende/kletternde Wuchs läßt den Sommerfeu an Efeu erinnern. Die Pflanze kann durchaus eine Höhe bis zu 2 m erreichen.

Als Sommerfeu wird nur *Senecio mikanioides* bezeichnet. Ursprünglich aus der Kapregion stammend, ist inzwischen aber auch in Nordafrika und Europa eingebürgert. Der Sommerfeu gehört zu den krautigen Kletterpflanzen. Es gibt noch eine *Senecio*, deren Blättchen efeuähnlich aussehen: *Senecio macroglossus*, eine im Winter/Spätwinter mit

cremefarbenen Margaritenblüten
versehene Sukkulente , deren Pflege
ähnlich der des Sommerfeus ist,
die aber insgesamt sonniger stehen
möchte.

STANDORT: Sommerfeue verlangt
einen temperierten Standort und
kann im Sommer auch an einem
regengeschützten Plate im Freien
stehen, allerdings nicht in der
vollen Sonne, wie sein Vetter der
Kapefeu (*Senecio macroglossus*).
Im Winter sollten beide in einem
temperierten Raum bei 12-18°C
stehen. Der Idealplatz für *Senecio*
mikanoides ist halbschattig, aber
auch im Schatten an einem
Nordfenster, wächst er noch recht
gut. *Senecio macroglossus*, der
Kapefeu, muß heller und sonniger
stehen.

PFLEGE: Die Pflanze verlangt nur mäßige Feuchtigkeit und verträgt Trockenheit besser als Staunäße, die ihren Tod bedeutet. Im Sommer, während der Wachstumszeit, sollte dem Gießwasser ca alle 14 Tage etwas Kakteen-/Sukkulendentdünger in niedriger Konzentration zugegeben werden. Umgetopft werden die Pflanzen im Frühjahr, in Kakteenerde mit Zusatzsand. Das Substrat muß durchlässig sein. Kletterer benötigen ein Gerüst, an das die Triebe locker angebunden werden oder man hält sie als Hängepflanzen.

VERMEHRUNG: *S. macroglossu*

wie auch *S. mikanoides* lassen sich leicht aus Stecklingen im Februar/März oder im August vermehren. Hierzu werden 10 cm lange Triebspitzen geschnitten, die 2-3 Tage an der Luft im Schatten abheilen sollten. Mehrere Stecklinge in einen Topf gesetzt, ergibt einen buschigen wuchs. Ein Rückschnitt nach ca 3-4 Monaten fördert die Verzweigung.

KRANKHEITEN UND SCHÄDLINGE: Stehen die Pflanzen zu warm oder im Zug, werden sie leicht von Blattläusen befallen.

Mehltau kann bei zu hoher Luftfeuchte auftreten, die befallene Pflanzenteile müssen abgeschnitten werden. Danach die restliche Pflanze mit einem Pilzbekämpfungsmittel besprühen.

*

- Bedanke mich unbekannterweise
bei NORIEL DE MORVILLE für
diese ausgezeichnete Arbeit.